

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Unser Eisenbahnetz.

Wir brachten vor einiger Zeit einen Artikel, in welchem der Vorschlag enthalten war, eine Bahn von Campinas über Itaicí (an der Ituana-Bahn) und südlich von Itapeçerica nach Santos zu bauen.

Jetzt finden wir in der letzten Mittwochnummer des „Correio Paulistano“ einen Plan, welchen das Blatt im Leitartikel seinen Lesern entwickelt und welcher die Idee einer Zwischenschiene adoptirt, aber ganz verschieden von dem unsrigen ist.

„Correio“ will nämlich die Zwischenschiene bis an die Serra von Santos legen und von da ab eine separate Bahn von 1 Meter Spurweite und mit durch Umwege erzielten, für gewöhnliche Lokomotiven zugänglichen Gefällen bauen bis in die Santos-Niederung, wo wieder die Zwischenschiene adoptirt werden soll, so dass die dortige Einfahrt dieselbe bleibt.

„Correio“ gibt zu, dass die Engl. Bahn auf der Strecke, welche als Drahtseilbahn angelegt ist, binnen Kurzem den Verkehr nicht mehr bewältigen kann. Wir registriren dies.

Als Gründe für seinen Plan, im Gegensatz zu einer ganz separaten Linie, gibt „Correio“ an: Das in die jetzigen Unternehmungen plazierte Kapital darf einer Schädigung nicht ausgesetzt werden.

Die Frachten würden keine grosse Reduktion erleiden, denn die Englische Bahn würde den Import monopolisiren, weil alle Güter nach São Paulo als Entrepôt kommen; ebenso würde die andere (die neue) Bahn den Export monopolisiren, weil die Umladung erspart wäre.

Die Zwischenschiene würde von Rio Claro bis Jundiáhy, 134 Kilometer, kosten 600.000\$000 von Jundiáhy bis zur Serra (100 Km.) 450.000\$000 die separate Bahn bis unterhalb der Serra 2.000.000\$000

Das wären im Ganzen 3.050.000\$000 Allerdings sehr billig, wenn uns damit geholfen wäre.

Die Gründe, welche gegen ein solches Zwischenschienen-System und gegen die Fortsetzung des Monopols walten, lässt „Correio“ einfach weg; wir sehen uns deshalb genöthigt, sie dem Publikum vorzuführen.

Das in der Paulista-Bahn angelegte Kapital wird auch durch unseren Plan, nach welchem diese Compagnie die Bahn bis Itaicí bauen sollte, nicht geschädigt.

Es handelt sich also nur um das in der Englischen Bahn angelegte Geld. Wir behaupten nun, dass nachdem die Bahn so kolossale Dividenden jahrelang hindurch vertheilt hat (bis zu 20%), dennoch die Engländer sich nicht dazu verstehen würden, die Bahn für den Nennwerth des Kapitals zu verkaufen, so lange sie ihnen nur Zinsen bringt, die in England herrschenden Taxe gleichkommen, denn sie kennen die Lebenskraft unseres Staates und wissen sehr gut, dass auch mit zwei Bahnen nach Santos, wegen des dadurch bedingten Aufschwungs der Produktion und der Kaufkraft, die Kapital-Anlage noch derart ist, dass sie lange suchen könnten, um eine gleichwerthige für ihr Geld zu finden.

Wenn überhaupt die Engländer von den vertheilten Dividenden die üblichen Zinsen abziehen und den Rest als Amortisation verrechnen, so wird, wenn nicht etwa das Kapital sich schon reproduzirt hat, dasselbe so klein sein, dass auch der kleinste Gewinn sich als eine grosse Dividende herausstellen wird.

Wie ungeheuer würde aber das Publikum gewinnen, wenn eine Konkurrenzbahn geschaffen würde!

„Correio“ bestreitet dies, weil die Engl. Bahn den Import und die andere Bahn den Export monopolisiren würde, also die heutigen Erträge theilen müssten und die Dividenden auf das nominelle Kapital nicht so hoch steigen würden, dass die Regierung eine Reduktion der Frachten anordnen könnte.

Die Engl. Bahn würde den Import monopolisiren, weil S. Paulo das Entrepôt (Zwischenmarkt) für die Importgüter sei. Dies ist aber lange nicht für alle, vielleicht nur für kaum ein Drittel der Güter, der Fall, der Rest fährt direkt nach dem Innern. Dieser Rest würde unter die beiden Bahnen vertheilt werden, und zwar der grösste Theil für die neue Bahn sein, da dieselbe eine grössere Zone im Innern bedient. Von Monopolisirung der Importfrachten kann also nicht die Rede sein.

Ebenso würde die neue Bahn nicht den ganzen Export haben, sondern derjenige der breitspurigen Bahn von Rio Claro und Descalvado, einschliesslich der Flussdampfer-Frachten, an der

Paulista-Bahn, würden der Engl. Bahn verbleiben, auch die Frachten der Bragantina-, der Itatiba-, ja selbst zum grossen Theil der Ituana-Bahn, weil die Spurweite dieser letzteren nicht 1 Meter, sondern 95 Centimeter beträgt und sie also so wie so umladen muss, würden der Engl. Bahn auch fernhin zukommen.

Wird aber Import und Export (für den Passagier-Verkehr ist das ja selbstverständlich) vertheilt, so entsteht eine Konkurrenz, die für das Publikum und besonders für die Landwirtschaft nur günstige Folgen haben kann.

Das Geld, welches in der Landwirtschaft steckt, ist mindestens ebenso berechtigt, berücksichtigt zu werden, als das in Eisenbahnen angelegte, welches immer gar verzinst war, im Gegegensatz zu jenem, aus dessen Arbeit dieses seine kolossalen Dividenden bis jetzt gezogen hat.

Nun kommen wir zu einem Punkte, den „Correio“ gar nicht berührt: Die Sicherheit des Betriebes. Bis jetzt haben wir glücklicherweise noch fast gar keine Zusammenstösse auf unseren Bahnen erlebt, wie sie aus anderen Ländern so häufig berichtet werden. Die Hauptursache dieser Zusammenstösse liegt aber gerade in der allzu grossen Ausnutzung der Bahnen, in der zu grossen Anzahl der Züge, welche dieselben befahren. Das Stationspersonal wird stärker in Anspruch genommen und es entstehen Verwirrungen, oder es kommen Vergesslichkeiten vor, die bei einfacherem Betriebe zu den seltenen Ausnahmen gehören, und deren Folgen manchmal entsetzliche Katastrophen sind.

Um dies zu vermeiden, könnte der Plan des „Correio“ eine Abänderung erfahren. Man könnte anstatt eine Schiene zwischen die der breitspurigen Bahn zu legen, den Bahnkörper zum Theil benutzen und ein schmalspuriges Geleise nebenan legen.

Dann würden sogar naturgemäss auf jeder der zwei Bahnen weniger Züge fahren, als jetzt auf der einen.

Damit würde aber nur die Betriebs-Sicherheit gewonnen sein. Der Kostenpunkt würde dem einer separaten Bahn nahezu gleich kommen, wenn nicht noch übersteigen, denn an vielen Stellen müsste der Bahnkörper breiter gemacht, die Brücken sogar durch neue ersetzt werden und der Abstieg von oberhalb der Serra, der nach der Angabe des „Correio“ 2000 Contos kosten soll, würde wohl erheblich theurer kommen, jedenfalls theurer als bei einer neu angelegten Bahn, die keine obligatorischen Verbindungspunkte zu berücksichtigen hat.

Es wäre also somit durch das Nebengeleis nichts erspart und nichts gewonnen, was nicht durch eine neu angelegte Bahn gewonnen werden könnte.

Es würde nur der Statu quo des englischen Monopols zum Schaden des ganzen Staates aufrecht erhalten, während eine neue Bahn die Konkurrenz errichtet und ausserdem neue Zonen für Ackerbau, Handel und Industrie erschliessen wird, ohne eine Mehranlage von Kapital zu beanspruchen, wenn wir von dem eigentlichen Plane des „Correio“ absehen, durch welchen wir nur die Umladung ersparen, dafür aber die Gefährdung der Betriebssicherheit eintauschen.

Wenn aber die Englische Bahn den Betrieb an der Serra bald nicht mehr wird bewältigen können, wie dies auch „Correio“ eingesteht, so sollte baldmöglichst Fürsorge für den Bau einer neuen Bahn getroffen werden. Die Existenz zweier Bahnen würde uns ausserdem gegen den Schaden sicherstellen, welche uns eine Unterbrechung des einzigen Verbindungsweges mit unserem Seehafen bringen würde.

Wenn also die Bahn wirklich nöthig ist, was wohl Niemand bezweifeln kann, so sollte der Staat S. Paulo sofort die Vorarbeiten, als Feststellung der Tracen und Kostenanschlag, machen lassen und dann eine öffentliche Submission für Konzession des Baues und des Betriebs ausschreiben, denn der Hauptgrund dafür, dass noch keine Konzession für die neue Bahn erteilt ist, liegt, wie damals bei der Hafenbau-Affaire von Santos, doch wohl nur darin, dass zu viele Prätendenten vorhanden sind, unter denen die Wahl zu treffen seine Schwierigkeiten hat. Wir denken aber, es wäre an der Zeit, mit der Monarchie auch das unberechtigte Prätendententhum zu begraben.

Vor Sonnenaufgang.

IV.

„Ist es der Geist, ist es die Erkenntniss, welche den Menschen zum Herrn der Erde macht, so giebt es keine unschädlichen Irrthümer, noch weniger ehrwürdige heilige Irrthümer“, sagt Schopenhauer. „Und zum Trost derer, welche dem edlen und so schweren Kampfe gegen den Irrthum in irgend einer Art und Angelegenheit Kraft und Leben widmen, setze ich hinzu, dass zwar so lange als die Wahrheit noch nicht dasteht, der Irrthum sein Spiel treiben kann, wie Eulen und Fledermäuse in der Nacht, aber eher mag man erwarten, dass Eulen und Fledermäuse die Sonne zurück in den Osten scheuchen werden, als dass anerkannte und deutlich und vollständig ausgesprochene Wahrheit wieder verdrängt werde,

damit der alte Irrthum seinen breiten Platz nochmals ungestört einnehme. Das ist die Kraft der Wahrheit, deren Sieg schwer und mühsam, aber dafür, einmal errungen, ihr nicht mehr zu entreissen ist.“

Unter diesen heiligen Irrthümern hat die Volksschule noch heute am meisten zu leiden, und wenn auch in den gemischten Schulen das heikle Kapitel Religion peinlich umgangen wird, so geschieht dies doch nur der Verschiedenheit der Bekenntnisse wegen und keineswegs darum, weil die Volksschule von heute sich von der Weltanschauung befreit hätte, in welcher alle Kräfte in einem einzigen Wesen verkörpert gedacht werden, das diese Kräfte vollständig beherrscht. Der sogenannte Kreatinismus oder Schöpfungslehre ist immer noch in den Schul-Lese- und Geschichtsbüchern zum Ausdruck gebracht, ja selbst die Weltanschauung der Vorperiode, wie wir sie in der Mythologie der alten Griechen und Römer finden, ist noch nicht ganz aus diesen Werken verwischt. So wird in diesen Schulen die Sage von der Sintflut oder über die Entstehung des Ackerbaus oder den Ursprung des Weinstocks keineswegs als blosses Märchen verhandelt, sondern als wirkliche Thatsache gelehrt. Der Volksschüler wird dadurch in eine üble Lage gebracht, wenn er später die höhere Schule, die Universität, beziehen sollte und die heutigen Professoren müssen ihm als Grundsatz anempfehlen, alle diese Lehren wieder zu vergessen, wenn er mit Erfolg die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen will. Denn es wird ihm nichts helfen, mit allem möglichen Gründen diese Ueberlieferungen aufrecht erhalten zu wollen, er kommt nur zu Trugschlüssen und am Ende zum Leugnen oder Heucheln.

Eine Lehre ohne das Feuer innerer Ueberzeugung aber ist zum geistigen Tode verurtheilt, indem sie vor ihrem Anspruche von der Vernunft als unhaltbar verworfen ist und nicht als fruchtbringendes Saatkorn in die Köpfe wissbegieriger Schüler verpflanzt werden kann. Warum heute noch den Volksschülern vorenthalten, dass alle jene geschichtlichen Sagen der Begründung entbehren, dass der Mensch nicht auf das Alter der biblischen Berechnung von 7298 Jahren, sondern ein Augenzeuge der sogenannten Vergletscherung oder Eiszeit, auf ein solches von mindestens 100,000 Jahren zurückblickt und die Erde auch keineswegs jene verhältnissmässig kleine Spanne, sondern mindestens 4,000,000,000 Jahre besteht. Warum noch verschweigen, dass der Weinstock nicht von Noah gepflanzt wurde, sondern dass die alten Aegypter denselben schon lange vor der biblischen Zeitrechnung kannten, dass er in der sogenannten Bronzeperiode in Italien heimisch war und nicht die Italiener in den Anfängen der deutschen Geschichte den Weinstock nach Germanien verpflanzten, sondern dass er daselbst, wie überhaupt im mittleren Europa, lange vor den schriftlichen Aufzeichnungen der Geschichte seine Wurzeln geschlagen hatte. Warum den Bau des Getreides der zur Göttin erhobene Griechin Ceres zuschreiben, da dasselbe doch lange, lange vor menschlichem Gedanke bereits in Aegypten seine Pflanzstätte hatte? Die sogenannte Noah'sche Sintflut, welche in den Geschichten vieler Völker spukt und auch der Unterlage des Christenthums, dem Brahmanismus eigen war, ist ebenfalls ein Märchen, denn die Naturforschung muss bestreiten, dass jemals auf unserer Erde eine solche Ueberflutung durch Wassermassen stattgefunden hat, wie in dieser Sage erzählt wird, weil sonst kein Lebewesen unserem Sterne erhalten geblieben wäre.

So stehen sich demnach heute die Anhänger des Kreatinismus und des Transformismus gegenüber. Letzterer lehrt, dass alle Lebewesen sich aus geringen Anfängen zu immer vollkommeneren Formen entwickelt haben und noch entwickeln werden. So wird auch der Mensch auf der heutigen Stufe nicht verharren, sondern körperlich und geistig einer höhern Entwicklung entgegen eilen.

Welche hohe sittliche Kraft liegt in diesem Gedanken für jeden wahren Freund menschlichen Fortschritts, dass er mit seiner Generation nur ein Uebergangsglied in der unendlichen Kette der menschlichen Wesen sei, deren jüngste die höchste Stufe menschlicher Vollkommenheit erreichen werden. Aber auch welche Entäusserung aller selbstischen Interessen, welche Entsagung eingewurzelter Vorurtheile setzt diese Erkenntniss voraus und welche Antheilnahme an dem Geschehe der Zeitgenossen, welche Nächstenliebe ohne Einschränkung in den nationalen Gedanken ruft sie wach.

Mag man den Vertretern des Kreatinismus immerhin das Recht belassen, ihre Theorien zu verbreiten und zu verteidigen, so müsste man aber auch folgerichtig die gegnerischen Lehrer in der Volksschule vertreten finden, denn für die Kinder des Volkes muss eben das Beste gerade gut genug sein. Will man aber ein Volk durch Bildung zur Freiheit führen, so darf man ihm nicht falsche Lehren in der Schule mit auf die Lebensreise geben, denn bekanntlich bleibt das Volk auf der Stufe der Volksschulbildung stehen

und hat in seinem Kampfe mit dem Riesen der harten Arbeit keine Murre an seiner Fortbildung zu arbeiten.

Es heisst aber, den geistigen Blick absichtlich beschränken wollen, wenn man die angeführten Wahrheiten und überhaupt den Fortschritt der Wissenschaft auf diesem Felde verschweigt. Falsche Frömmelerei oder der Zorn der Dunkelmänner darf dabei nicht gescheut werden.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Telegramme der drei letzten Tage melden aus Berlin Ruhestörungen seitens der Sozialdemokraten. Nach der ersten Lesart hätten blutige Zusammenstösse zwischen Polizei und Volk stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten Tode und Verwundete gegeben habe. Einem Offizier seien dabei von der Masse die Beine gebrochen worden. Später wurde diese Meldung dahin berichtigt, dass Unruhen unter der wählenden Bevölkerung stattgefunden hätten und ein Offizier, der dieselbe habe auseinander treiben wollen, dabei vom Pferde gestürzt und wie erwähnt verunglückt sei. Die Volksmasse habe die Kaserne (Polizei lokal?) in der Blumenstrasse beschädigt.

Diese Meldungen sind mit der grössten Reserve aufzufassen, indem die Sozialdemokraten Berlins eine zu wohl disziplinierte Bevölkerung bilden, als dass sich dieselbe thörichte Ausschreitungen zu Schulden kommen liesse und der Polizei eine Handhabe zur Einschreitung böte. Denn die Erwägung, dass eine Compagnie Militär genügt, im Nu eine ganze Strasse von Menschen zu säubern und Alle „auf die Strecke zu legen“, muss auch den berechtigtesten Enthusiasmus über den Wahlsieg vor Gesetzesverletzungen bewahren.

Sind aber Unruhen vorgekommen, so ist die Ursache derselben in Provokation oder in der „schneidigen“ Polizeitaktik zu suchen.

Das Geschäft blüht. Wer's nicht glauben will, der vergleiche den Stand der Kurse der Aktien in der Eisen- und Zink-Industrie und im Kohlenbergbau, wie er sich Ende 1889 im Vergleiche zu Ende 1888 an der Berliner Börse stellte. Für eine Reihe der hauptsächlichsten Eisen- und Zinkwerke stellten sich die Kurse der Aktien:

Table with 4 columns: Aktienname, 1888, 1889, Veränderung. Includes Laura, Bochumer, Bismarck, Dortmund, Harkort, Rheinstahl, Sächs., Schles., Zink.

Das sind sehr respektable Kurssteigerungen, die die wilde Jagd an der Börse erklären: Eine noch tollere Steigerung haben die Kohlenaktien erfahren, deren jetziger Kursstand zeigt, was es mit den Klagen über die Forderungen der Bergarbeiter für eine Bewandniss hat. Hier geben die hauptsächlich in Betracht kommenden Aktienkurse folgendes Bild:

Table with 4 columns: Aktienname, 1888, 1889, Veränderung. Includes Appler-becker, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia, König-Wilhelm, Luise, Pluto, Märkiach-Westfälisch.

Das sind zum Theil ganz kolossale Steigerungen, die sich in mehreren Fällen auf nahe an 100 pCt., bei den Harpener Aktien sogar auf über 150 pCt. belaufen.

Deutschland marschirt in der künstlichen Preistreiberei der Industrieprodukte an der Spitze aller Nationen, ebenso wie in der künstlichen Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel; erstere Erscheinung ist ein Ausfluss der industriellen Kartellbewegung, letztere eine Folge der agrarischen Massnahmen.

Nicht weniger als 95 Handelskartelle bestanden im Vorjahre, davon fielen auf die beiden grössten Produktionszweige, die Textilindustrie 20 und die Eisenindustrie 26 Kartelle.

Wer hätte noch vor zehn Jahren an eine so rasche Entwicklung dieser monopolistischen Gebilde gedacht, die Schutzzöllner damals nicht fürchterlich genug als Ausgeburt der mauchesterlich übertriebenen freien Konkurrenz in Amerika schildern konnten? Heute hat die „nationale Wirthschaftspolitik“ das Koalitionswesen mit den schlimmsten, unsere Ausfuhr hemmenden Preisbedrückungen zu schönstem Flor gezüchtet und die nordamerikanischen Entwicklungen weit überflügelt.

Die Henschel'sche Lokomotiv-Fabrik in Cassel hat kürzlich die 3000ste Lokomotive vollendet. Anlässlich dieses Ereignisses hat Kommerzienrath Henschel 10,000 Mk. zur Vertheilung

an die Arbeiter gespendet und ferner ein Kapital für den Bau von gesunden Wohnungen für 50 Arbeiterfamilien gestiftet.

Wer noch daran zweifeln sollte, klagt die national-liberale „Dorfzeitung“, dass in der Bergarbeiter-Bewegung der sozialdemokratische Einfluss der vorherrschende ist, der muss durch den Verlauf einer in Essen abgehaltenen Wählerversammlung eines Anderen belehrt werden. Die Mehrzahl der versammelten Bergleute stellte sich entschieden auf die Seite Schröders, des früheren Kaiser-Deputirten, der sich offen als Sozialdemokrat bekannte. Als ein Redner Schröder der Heuchelei bezichtigte, weil er in der Audienz beim Kaiser seine wahre Gesinnung verschwiegen habe, erklärte Schröder: „Wenn der Kaiser mich gefragt hätte, ob ich Sozialdemokrat sei, würde ich geantwortet haben: Ja, aus voller Ueberzeugung und mit ganzem Herzen!“

Die Strafkammer in Köln hat den Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung“, August Schmits, wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich, begangen durch den Abdruck eines Artikels der „Times“, in welchem die angebliche Behandlung des Kaisers von Seiten der Kaiserin geschildert war, zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

Eine Blumenlese aus der preussischen Verfassungsurkunde entnehmend wir einem mitteldeutschen Handelsblatte. Unter der stolzen Aufschrift: „Von den Rechten der Preussen“ heisst es: „Alle Preussen sind vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt. Die öffentlichen Aemter sind unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen für alle Befähigten gleich zugänglich. Wie altmüthlich! Heute ist thatsächlich der Adel wieder der bevorzugte Stand und wer etwa glaubt, er könne als Befähigter jedes öffentliche Amt bekleiden, der mag sich nur einmal danach umthun, wie beispielsweise die Offizierscorps zusammengesetzt sind.“

Weiter: Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Ueberwundener Standpunkt; das deutsche Reich kennt Lehren, die staatsgefährlich sind, gegen die ein besonderes Gesetz erlassen wurde, auf Grund dessen Werke verboten wurden, über deren wissenschaftlichen Werth die gebildete Welt einig ist. Weiter: Jeder Preusse hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äussern. Hatte schon das Pressgesetz dafür gesorgt, diese Freiheit zu beschneiden, so kam man im Jahre 1878 dahin, der Polizei die Macht zu geben, die Aeusserung gewisser Meinungen einfach durch Verbot zu unterdrücken. Weiter: Alle Preussen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln. Wie die Polizei dieses Recht „beaufsichtigt“, wie sie es beseitigen kann, wo sie sozialistische Bestrebungen zu erkennen glaubt, davon weiss jeder Tag zu melden.

Weiter: Alle Preussen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Staatsgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen. Ueberwundener Standpunkt; man hat neuerdings auch die Vereinigungen zu Zwecken, die keinem Strafgesetz entgegen sind, durch ein besonderes Gesetz unmöglich gemacht und den erlaubten Vereinigungen in Verordnungswege Beschränkungen auferlegt, die ein fruchtbares Vereinsleben fast unmöglich machen.

Weiter: Das Petitionsrecht steht allen Preussen zu. Man frage einmal bei den Post- und Eisenbahnbeamten, bei den Lehrern an, welche Folgen der Gebrauch dieses Rechtes für die Beteiligten haben kann; es sind da Erfahrungen gemacht worden, die von Metz bis Stallupönen reichen.

Und auf diese Verfassung leisteten Könige und Staatsbeamten den Eid der Treue und hinterher begehen die Regierungen Meineid durch Verfassungsbruch, den sie einer gefügigen Volksvertretung abzwängen.

Was sind die sogenannten heiligen verbrieften Rechte in den Augen der Regierung? Will nun das Volk heute wieder seine freihheitlichen Rechte herstellen, so wird demselben entgegengetreten, als wenn es Unmögliches begehre. Bittere Ironie der Zeit!

Der Ausschluss eines Sozialisten von der akademischen Carrière wurde vor einiger Zeit eifrig erörtert. Der Autor eines im marxistischen Sinne geschriebenen Werkes: „Die Durchschnittsprofite auf Grundlage des Marx'schen Werthgesetzes“, Dr. Chr. Schmidt, erhielt wegen des Anstosses, den dasselbe höheren Orts erregt hatte, nicht die Erlaubnis, sich an der Universität Leipzig zu habilitiren. Dr. Schmidt ist jetzt nach Berlin übersiedelt und ist hier für die Sozialdemokratie schriftstellerisch thätig; auch hielt er am zweiten Weihnachtstage in der freireligiösen Gemeinde den Vortrag. Die Zahl der akademisch gebildeten Personen, welche öffentlich als Sozialdemokraten bekannt sind und für die Sozialdemokratie öffentlich wirken, ist jetzt nicht mehr gering, und zwar setzt sie sich aus Juristen, Philologen und Medizinern zusammen.

„Er kann ihm nicht imponiren.“ Das ist der neueste Ausdruck serviler Colportage in den nationalen Vergötterungsorganen. Nämlich der „Eiserne“ hat einem Abgeordneten eingestanden: „Der Kaiser hat mich recht lieb, aber imponiren kann ich ihm doch nicht!“ Wenn man alt wird, plaudert man manchmal recht ergötzlich.

Schweiz. Gegen den Bundesbeschluss, der die Form des Schweizerkreuzes im eidgenössischen Wapen bestimmte, erhebt sich ein Sturm der Entrüstung. Bekanntlich wurde das längliche (schlanke Kreuz, statt des quadratischen, von den eidgenössischen Räten als offizielles Wapenzeichen angenommen. Herr Reg.-Rath

Haffter in Frauenfeld erlässt nun einen Aufruf zur Ergriffung des Referendums gegen diesen Beschluss. Da die Frage eine offene ist, welche Form des Kreuzes die ursprünglichere sei, und es sich somit bloss um eine persönliche Meinung handeln kann, ist zu hoffen, dass diese Referendumsbewegung im Sand verlaufe. Oder sollten wir nichts Besseres zu thun haben als uns um solche Kleinlichkeiten zu kümmern? Es ist übrigens schon gut, wenn das Kreuz etwas lange Arme bekommt, weil es doch die grössten Gegensätze und die wunderbarsten Käuze mit gleicher Liebe umspannen muss.

Mit dem Braunschweig-Denkmal hapert's. Nach eingeholtem Gutachten braucht es für die Wiederherstellung mindestens 40,000 Franken. Nun bringt der Stadtrath, wie der Genevois meldet, den Antrag, den theuern herzoglichen Reitersmann von seiner köstlichen Höhe herunterzunehmen und über ihm ein Dach aus Kupfer zu wölben. Der Genevois macht den boshaften Vorschlag, man solle dann über das neue Dach noch ein grosses Tuch hängen und dasselbe nur je am Eskaladefest für einen Tag wegnehmen lassen.

Frankreich. Es ist auch ein Zeichen der Zeit, dass hier ein französischer Oberst Namens Stoffel allen Erstes zu einem Bündniss mit Deutschland rathen konnte. Aber die Presse schlug über diese Stoffel den höchsten Ton der Entrüstung an. Ja, nach Sadowa wäre das etwas Annehmbares gewesen! Aber nun? Erst den Rhein, dann die Freundschaft Deutschlands.

Darüber reiben sich die Panslawisten vergnügt die Hände und meinen, das passe ihnen ins Geschäft. Neben der Deutschen- ist die Judenhetze an der Tagesordnung. Der Deputirte Dreifus veröffentlichte einen Zeitungsartikel à la Stöcker: „Gegen die katholischen Edelleute, die Jüdinnen heirathen.“ Der Marquis Mores fand sich deswegen beleidigt und forderte den Dreifus, der die Feder besser führte als die Waffe. Letzterer trägt nun einige Zeit den Arm in der Binde und schreibt vorerst keine Artikel mehr.

Vom Liebesmahl der Boulangeristen, welches am 27. Januar in Paris stattgefunden hat, entwirft Herr Chincholle, ein ehemaliger Leibjournalist Boulangers, im „Figaro“ ein recht amüthiges Bild. „Das Essen war noch schlechter als der Preis errathen liess, aber immerhin noch anständiger als die Gesellschaft. Die Damen der Mitglieder des National-Comité's blieben zu Hause, statt ihrer kamen andere, geschminkte, aufgetakelte Wesen mit kreischenden Stimmen und frechen Stirnen, dem nächtlichen Paris bekannte Angehörige der vieille garde (worunter nicht die alte Garde Napoleons I. zu verstehen ist) und mit den Veteraninnen des Trottoirs jüngere Rekruten.“

Auch in Frankreich hat die Zahl der Vagabunden, d. h. der auf die Landstrasse geschleuderten Opfer der bürgerlichen Gesellschaft erheblich zugenommen. Während in den Jahren 1831 bis 1840 die Polizeiberichte jährlich im Durchschnitt 2537 Vagabunden verurtheilten, betrug die Zahl in den Jahren 1879 9110, 1882 14,069, 1884 16,110, 1885 18,433. In diesen Zahlen sind nicht mit einbegriffen die Verurtheilten wegen Bettelns, die im Jahre 1886 sich auf 15,025 bezifferten. Es wird hervorgehoben, dass sich ein immer grösserer Theil der Landstreicher aus der Gruppe arbeitsfähiger, junger und kräftiger Leute rekrutire. Die herrschende Produktionsweise, die heute fieberhafte Anspannung der Arbeitskräfte heischt, um morgen zahlreiche Hände freizusetzen, die von der Ueberproduktion zur Krisis, vom „blühenden“ Geschäftsgang zum Krach taumelt, diese Produktionsweise, welche, um wohlfeil wirtschaften zu können, durch stetige Verbesserung der Maschinerie Millionen von Arbeitern brodlos macht und dem Unternehmerrthum Riesenprofite in den Schooss wirft, ist sie nicht schuldig an der Zunahme des Landstreicherthums! Wer die kapitalistische Wirtschaftsweise will, muss auch die industrielle Reserve-Armee in den Kauf nehmen. Das eine nicht ohne das Andere.

In Mostagne stürzte eine neugebaute Kirche während der Messe ein, wobei verschiedene Personen um's Leben kamen.

Der Pater Martin, Vikar von Audes, im Departement Allier, wurde zu lebenslänglicher Galeere verurtheilt, weil er seinen Bruder ermordete, um ihn zu berauben.

Italien. In Neapel haben wieder neuerdings erste Studentenunruhen stattgefunden. Im Klinikgebäude riss die aufgeregte Menge einem Polizeikommissar die Amtsschärpe vom Leibe und misshandelte ihn schwer. Die Gendarmerie drang dann mit dem Revolver in der Hand in die Klinik ein und drängte die Studenten aus den Lehrsälen hinaus. Schliesslich musste eine Compagnie Infanterie zur Beihülfe herangeholt werden. Von allen Universitäten Italiens, hauptsächlich von Rom, laufen an die Studentenschaft Neapels Sympathie-Bezeugungs-Telegramme ein. Die Regierung hat den Beschluss gefasst, derartigen Ausschreitungen mit aller Strenge entgegenzutreten. Und diese ganze Prügelei nebst Beigabe ist eine Folge der Influenza!

Ueber Arbeiterunruhen in Italien wird aus Rom unterm 20 Januar berichtet: Am Freitag fand in Ceremona ein Zusammenstoss zwischen unbeschäftigten Arbeitern und einer Compagnie Bersagliere statt, wobei etwa ein Dutzend Arbeiter verwundet wurde. Die Arbeiter hatten auf einem zuvor abgehaltenen Meeting die Versprechungen des Magistrats, demnächst durch Eisenbahnbauten Beschäftigung zu verschaffen, als ungenügend erklärt und mit der Plünderung

der Bäckerläden und Magazine gedroht. Als sie dann in geschlossenem Zuge durch die Strassen der Stadt zieben wollten, wurden sie durch die Bersagliere mit Waffengewalt auseinandergetrieben.

Grossbritannien. Mehrere hervorragende englische Liberale beschlossen in London ein Blatt herauszugeben, welches sich zur Aufgabe macht, in Russland vorgekommene Akte der Tyrannei, der Misswirthschaft, Willkür und Grausamkeit regelmässig zu verzeichnen und die öffentliche Meinung gegenüber den russischen Greueln in Bewegung zu setzen.

Die Spitze dieses Unternehmens richtet sich gegen Gladstone, der sich bekanntlich zu den fraglichen Enthüllungen der Times gründlich ausgeschwiegen hatte.

Mit der sittlichen Entrüstung läuft auch etwas Politik wegen Asiens unter.

Norwegen. Die Sitzungen des Storting sind eröffnet. Die Regierung schlägt in der Thronrede u. a. eine Wehrsteuer, die Abänderung des Gesetzes über die Wehrpflicht und ein Gesetz betr. die Aufsicht über die Arbeiten in den Fabriken vor.

Russland. Die russische Regierung dementirt das Gerücht, dass 1,000,000 Lebelgewehre und eine grosse Quantität rauchloses Pulver in Paris bestellt worden seien.

Aber die Pariser Presse zeibt den russischen Freund des Leugnens.

Faul wie die ganze Verwaltung in Russland ist der Oberbau verschiedener Bahnen, sodass es öfter vorkommt, dass Unglücke geschehen. Wenn sich die Lokomotivführer beschnapsen, giebt's zur Abwechslung Zusammenstösse, wie auf der Moskau-Kursker Bahn, wobei mehrere Personen tödtlich verletzt wurden.

Bulgarien. Alles schon dagewesen!

In Sofia ist wieder eine grosse Verschwörung entdeckt worden, welche für die Nacht zum 2. Februar einen Umsturzversuch geplant hatte. Die Verschworenen wollten bei Gelegenheit eines Hofballes das Palais umzingeln, den Prinzen Ferdinand und die versammelten Minister gefangen nehmen und Mutkuroff, sowie Stambuloff erschliessen. Die beim Major Panitza vorgenommene Haussuchung, welche von Stambuloff persönlich geleitet worden ist, hat sehr belastendes Material ergeben. Man zweifelt nicht, dass wieder einmal russischer Einfluss und russisches Geld bei dieser Verschwörung im Spiel gewesen sind.

Es wird davon gesprochen, Panitza habe von der russischen Regierung 40,000 frcs. erhalten. Nach anderer Lesart babe der Major die Rückberufung des Fürsten Alexander von Battenberg (Graf Hartenau) geplant.

Letzterer bat die letzten Zahlungen auf seine frühere Besitzungen in Bulgarien empfangen.

Nordamerika. Bei einer Feuersbrunst, die am 3. ds. in Washington in der Wohnung des Marinesekretärs Tracy ausgebrochen war, als die Familie noch schlief, sprang Frau Tracy in ihrer Verwirrung aus 15 Meter Höhe aus dem Fenster und erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass sie bald darauf verschied. Frau Wilmerding, Tracy's Tochter, sowie deren 5-jähriges Kind, ein Mädchen, zogen sich, ebenfalls durch Abspringen, schwere Verletzungen zu. Das wegen ihrer Schöbeit bekannte Fräulein Tracy und eine Kammerfrau verbrannten stehend an einem Fenster. Tracy wurde gerettet.

Das am 5. Februar in Boston eingetroffene Schiff „Thanimore“ hat am 28. Januar unterwegs den Kapitän und 7 Matrosen von der Mannschaft des Schiffes „Josephine“, das von New-York nach Danzig bestimmt war, aufgenommen, die ihr Schiff sinkend verlassen hatten. 6 Matrosen sind dabei ertrunken.

Der grosse Erfinder Edison besitzt gegenwärtig schon 493 Patente für Erfindungen; 300 neue Erfindungen hat er in Arbeit und im Projekt.

Aus Buffalo wird berichtet: Ueber 2000 polnische Weiber rotteten sich am Sonntag zusammen, um einen katholischen Priester, welcher der Nachfolger eines sehr beliebten Geistlichen gewesen war, öffentlich zu beschimpfen. Es bedurfte 200 Polizisten, um den Priester zu beschützen. Die wüthenden Weiber streuten den Polizisten Salz und Pfeffer in die Augen. Auch viele Civilisten, welche dem Priester beistanden, wurden thätlich angegriffen. Ein Weib ergriff einen Polizisten beim Halse und versuchte ihn zu erwürgen. Diese wurde verhaftet, nachher aber von ihren Genossinnen nach hitzigem Kampfe befreit.

Argentinen. Eine grossartige Brücke wird innerhalb eines Monats fertiggestellt sein; es ist dies die Brücke über den Mendozafluss, in der Provinz gleichen Namens. Die Brücke steht gegenüber der Ortschaft Lujan auf der Landstrasse von San Rafael nach Mendoza. Die Brücke hat eine innere Länge von 300 Metern. Sie ist ganz aus Eisen hergestellt; die Dämme haben eine Länge von 800 Metern, das Eisengewicht beträgt 680 Tonnen und die Erdbewegung umfasst 42,000 Kubikmeter. Es ist dies das imposanteste Brückenbauwerk der Republik. Die Kosten desselben sind 220,000 Pesos.

Wenn die Krisis, welche immerhin den grössten Theil des Handels schwer trifft, in dieser Weise noch lange fort dauert, so dürfte doch ein Theil der etablirten Haushälterien seinem Untergange entgegengehen. In den meisten Städten der Republik fängt es bereits an zu krachen. Die Kapitalien sind meistens in Terrenos angelegt,

deren Werth nun bedeutend gesunken ist. In Rosario z. B. gelten gewisse Terrenos, welche vor 5 Monaten noch mit 15 bis 20 Pesos bezahlt wurden, keine 50 Centavos mehr. In anderen Städten geht es ebenso.

In Santa-Fé befinden sich viele Handelsfirmen in Zahlungsschwierigkeiten. (A. W.)

Australien. Verheerende Ueberschwemmungen sind in der ganzen Kolonie Queensland eingetreten, insbesondere im Distrikt Maryborough. Grosser Schaden ist angerichtet worden und sechs Personen sind umgekommen.

Notizen.

S. Paulo. Im hiesigen Thesoro ist ein Supplementarkredit von 50 Contos zur Bestreitung der Spesen für die Beköstigung und Pflege der Immigranten im hiesigen Immigrantenbause bis zum Schluss des laufenden Rechnungsjahres eröffnet worden.

An Stelle des verstorbenen Dr. Raphael Paes de Barros ist Hr. Lucas Monteiro de Barros zum Direktor der Sociedade Promotora da Immi-gração ernannt worden.

Der Justizminister Dr. Campos Salles ist gestern hier eingetroffen. Sein Portefeuille wird unterdessen durch den Ackerbauminister Dr. Francisco Glycerio mitverwaltet.

Es soll jetzt wieder eine und zwar die letzte Ypiranga-Lotterie stattfinden, und damit die Sache schneller geht, in einer einzigen Ziehung, nach demselben Plane, nach welchem die erste Ypiranga-Lotterie gezogen wurde. Demnach werden bei 500,000 Loosen à 10\$000 dem gewinnstichtigen Publikum 1 Prämie von 1000 Contos, 1 zu 300 Contos, 1 zu 200 Contos, 1 von 100 und andere von 50, 20, 10 und weniger Contos geboten.

Diese Ziehung ist von der Banco de Lavoura kontraktirt worden, welche ein gutes Geschäftchen dabei machen wird.

Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo der ganze Lotterieschwindel verboten wird, denn er ist nichts weiter als eine Beraubung und Demoralisirung des Volkes.

Hr. Dr. Vieira de Carvalho ist als Mitglied der Kommission des Ypiranga-Monuments zurückgetreten und an seine Stelle Hr. Dr. Domingos Corrêa de Moraes ernannt worden.

Eiu Telegramm aus Brescia (Italien) meldet, dass dort eine zahlreiche Gruppe sozialistischer Arbeiter beschlossen habe, nach Brasilien auszuwandern und hier eine Kolonie zu gründen. Sie mögen getrost kommen.

Die Intendencia Municipal bat beschlossen, den städtischen Friedhof zu erweitern und zu diesem Zwecke ein angrenzendes, dem Herrn Wanderley gehöriges Terrain für den Preis von 8:000\$000 angekauft.

Zugleich ist die Anlage eines neuen Friedhofs in Aussicht genommen und die Sanitätskommission beauftragt, sich mit dem Sanitätsinspektor über die Auswahl eines hierzu geeigneten Terrains zu einigen. Der Ingenieur der Intendencia soll dann den nöthigen Kostenschlag aufstellen.

Der Teich des alten Schlachthauses soll zugeschüttet werden.

Herr Ingenieur Albert Kuhlmann wurde die Ausführung verschiedener Arbeiten am städtischen Schlachthause, wie die Ueberdachung des Corals u. dergl. zum Preise von 7:678\$000 von der Municipalintendantz übertragen.

Die hiesige Bondgesellschaft hatte, nach dem jetzt veröffentlichten Rechenschaftsberichte, in dem verflorenen Jahre eine Einnahme von 455:483\$600, das sind 61:042\$300 mehr als im Jahre 1888.

Im zweiten Semester 1889 weist der Verkehr über eine Million Passagiere auf, darunter 42,000 mit Gratispassagen.

Herr August Munck hat sein 5jähriges Söhnchen August durch den Tod verloren.

Die Banco Constructor do Brazil hat die Ausführung aller Bahnlilien der Sorocabana-Verlängerung in diesem Staate kontraktirt. Es sind dies die Strecken von Tatuhy nach Itararé; von Botucatu nach Santa Cruz do Rio Pardo, und von dort nach Tybagy, am Paranapanema. Der Kontrakt beläuft sich auf die Summe von 20,000 Contos.

Die Arbeiten der Strecke von Botucatu nach Rio Novo sollen nächstens in Angriff genommen werden.

Ein uns zugegangener eleganter Karton meldet die stattgegebene Verlobung unseres Freundes Herrn Jacob Kigsen mit Fräulein Sophie Schiefferdecker in S. Paulo.

Indem wir für die angenehme Mittheilung bestens danken, übermitteln wir den werthen Verlobten unsere besten Glückwünsche.

Der Ingenieur Samuel Malfatti bat dem Gouvernador eine Proposta zur Gründung von Kolonistenansiedlungen eingereicht, die er gegen gewisse Vergünstigungen in diesem Staate zur Ausführung bringen will.

Die Proposta ist der Inspectoria Especial de Terras e Colonisação zur Informirung übergeben worden.

Santos. Mit dem Bremer Dampfer „Baltimore“ kamen 510 Immigranten für den Staat S. Paulo an. Davon waren 300 in Breun, 180 in Vigo und 30 in Lissabon eingeschifft worden.

Die Blätter enthalten Klagen über die immer häufiger vorkommenden Kaffee-Diebstähle auf der Englischen Bahn.

In Santos ist der bekannte Kaufmann Carlos Boethner (frühere Firma Boethner & Winz) gestorben.

Kaffee. Am 28. sind in Santos 12,000 Sack Kaffee auf der Basis von 7\$300 verkauft worden. Vorrath 242,000 Sack.

Campinas. Die Intendencia Municipal hat eine Repräsentation an den Chef der provisorischen Regierung gerichtet, in welcher sie um Massnahmen zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in jener Stadt bittet, damit der Wiederausbruch von Epidemien künftig vermieden werde. Das Schriftstück erinnert die Regierung an die schreckliche Verheerung, welche die Epidemie im vorigen Jahre dort anrichtete, indem sie 1800 Personen dahinraffte; es hebt die hohe Bedeutung hervor, welche Campinas als reiches und blühendes Ackerbau- und Industrie-Centrum besitzt, indem es Werkstätten mit hunderten von Arbeitern hat, und für die Konsum-Märkte circa 300,000 Sack Kaffee im Werthe von 9600 Contos liefert, wovon der Staat ca. 1000 Contos als Ausgangszoll erhebt, und ersucht die Regierung, recht bald mit radikalen Mitteln zur Sanitätsverbesserung vorzugehen und sofort eine Kommission von sachkundigen Männern zu ernennen, welche diese Frage studiren soll.

— In Campinas verschwand seit dem 5. Febr. Johannes Rieck, Angestellter in der Hutfabrik von João Ziegler und wohnhaft Rua José Alencar 19 B, ohne dass bis jetzt irgendwelche Spuren von seinem Verbleib entdeckt werden konnten.

— Vom 25. Januar bis 25. Februar wurden in's Fieberlazareth 21 Kranke aufgenommen, von denen 15 gestorben sind.

Am 28. ist im Lazareth am Gelbfieber João Nilson, 50 J. alt, verheirathet, gestorben.

Am 28. befanden sich 6 Fieberkranke im Lazareth.

Mogyana-Bahn. Das Centralbureau dieser Bahn soll zeitweilig von Campinas nach Mogy-Mirim verlegt werden.

Jahú. Zwei dortige Bürger verlangen Privileg für eine Bondslinie mit Dampftrieb, von der Bahnstation nach der Kapelle S. João da Bocaina.

In **Mocóca** sollen am 5. d. die Einweihungsfeierlichkeiten der Zweigbahn Rio Pardo stattfinden.

In **Guaratinguetá** haben jetzt die Liberalen beschlossen, ihre Partei aufzulösen und einmüthig die Politik des Gouvernors zu unterstützen. Als Chef der neu gebildeten Republikanischen Union wurde Dr. Lycurgo dos Santos akklamirt.

Rio de Janeiro. Die Regierung hat den Codigo de posturas municipaes suspendirt und dieselben ihrer Genehmigung unterstellt.

— Die Schmucksachen der kaiserlichen Familie sollen auf über Tausend Contos geschätzt worden sein.

— Die Alfandega von Rio weist vom Monat Januar einen Export im Werthe v. 8.484.764\$507 auf.

— Aus Cannes in Südfrankreich, wo der Exkaiser D. Pedro sich gegenwärtig aufhält, wird gemeldet, dass der hohe Gast sich nicht wohl befindet, sehr niedergeschlagen ist, wenig spricht und sich sogar den Anordnungen seines Leibarztes Dr. Motta Maia widersetzt. Man befürchte, dass die frühere Krankheit sich wieder einstellen werde und er nicht lange mehr zu leben haben werde. Seine Lebensverhältnisse sollen sehr dürftig sein. Man spricht dort von Veranstaltung von Sammlungen unter begüterten Brasilianern und Angehörigen anderer Nationalitäten.

— Da alle Akte der Intendencia Municipal der Genehmigung des Ministers des Innern unterstellt worden sind, so hat die erstere ihre Demission genommen.

— Der Minister des Innern, Dr. Cesario Alvim, will das Unterrichtswesen reformiren und hatte zu diesem Zwecke eine Konferenz mit Dr. João Köpke.

— Der chilenische Minister ist am Donnerstag nach Chile abgereist. Vorher wurde ihm zu Ehren in Petropolis ein grosses Bankett veranstaltet.

— Im Münzhaus sind am Mittwoch auf einer Marinoni-Schnellpresse für 3600 Contos Banknoten gedruckt worden.

— Am Donnerstag starb der seit langen Jahren am Institute National (früher Collegio D. Pedro II) angestellte deutsche Professor, Baron de Tautphäus. Er galt hier wie in Deutschland als einer der hervorragendsten Gelehrten.

— Der italienische Litterat und Journalist Carlo Fabricatore hat soeben ein Buch über die brasilianische Revolution vom 15. November 1889 in italienischer Sprache herausgegeben.

— Der brasilianische Konsul in Montevideo hat gegen die den brasilianischen Schiffen auferlegte Quarantäne protestirt.

— In der ersten Hälfte des Monats Januar starben in Rio 586 Personen, und zwar 366 Personen männlichen und 220 Personen weiblichen Geschlechts. Es wurden konstatiert unter den Gestorbenen 395 Brasilianer und 147 Ausländer; bei 44 war die Nationalität nicht zu ermitteln.

Es starben an Lungenschwindsucht 83, organischen Herzleiden 60, Pocken 39, Beri-beri 28, Gelbfieber 25 und pernitösem Fieber 24.

— Barão de Alencar zeichnete 500\$ für den Exkaiser D. Pedro II.

— Im Lazareth des Detentionshauses ist am Montag ein gewisser Julio Keller gestorben, welcher dort wegen Diebstahls in Haft sich befand.

— Der bevollmächtigte brasilianische Minister in Frankreich, Barão de Itajubá, ist nach Rio zurückberufen worden.

— Die Alfandega-Arbeiter hatten vor einigen Tagen die Arbeit eingestellt, da man eine neue Ordnung in der Arbeitszeit einführen wollte. Es wäre fast zu Thätlichkeiten gekommen, da sie andere Arbeiter verhindern wollten, ihre Arbeit fortzusetzen. Man scheint sich aber bald wieder mit der Inspektion geeinigt zu haben, und jetzt wird wieder regelmässig weiter gearbeitet.

— Dem Marineminister ist ein ausserordentlicher Kredit von 1000 Contos eröffnet worden, um die nöthige Bewaffnung und Ausrüstung der Schiffe und des Marinecorps auszuführen. Die für diesen Zweck pro 1890 ausgeworfene Summe von 100 Contos ist jetzt für zu gering gehalten worden.

In **Macahé** (Staat Rio de Janeiro) wurde am Montag der Zolleinnehmer José Carlos de Almeida Torres Tibagy auf Veranlassung des Finanzministers verhaftet, weil er bedeutende Unterschleife begangen hat. Die mit Prüfung der Kasse und Bücher beauftragte Kommission entdeckte bereits ein Defizit von einigen 70 Contos de Reis.

Der Staat **Espirito-Santo** exportirte 1889 Produkte im Werthe von: 5.728.354\$555. Der davon erhobene Ausfuhrzoll belief sich auf 381.907\$680.

In **Ceará** trifft man Vorbereitungen zu einer grossen Kermesse, deren Ertrag zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Präsidenten jener Provinz, Dr. Caio Prado, verwendet werden soll.

Paraná. In der Nähe des Campo de Estiva haben die Botukuden in der letzten Woche mehrfache Streifzüge und Räubereien gegen die dortigen Bewohner unternommen, auch einzelne Personen verwundet und getödtet.

Curityba. Die Presse in Curityba findet reichlichen Stoff an den Auswüchsen des politischen Lebens daselbst und in den verfehlten Regierungshandlungen des seitherigen Gouverneurs, jetzigen Admirals Marques Guimarães, indem sie dieselben einer einschneidenden Kritik unterzieht.

„Quinze de Novembro“ zählt alles das auf, was der Governador während der kurzen Zeit seines Hierseins hat in's Leben rufen wollen auf den Rath jener wenigen Leute hin, die nicht von seiner Seite gingen und seine bösen Geister gewesen seien. Die Bemühung um Aufnahme einer Anleihe zur Ablösung der Staatsschuld von Paraná zu 3 % sei einfach der Lächerlichkeit verfallen und habe keine positiven Erfolge gefördert. Seine vielfachen Versetzungen in den Ruhestand von Leuten, die notorisch noch rüstig und kräftig waren, haben den Staatssäckel beschwert, um persönliche Wünsche der Regierungs-Camarilla zu befriedigen.

Das Schlimmste des Schlimmen aber, was allem die Krone aufsetzte, sei der Vertrag mit dem Delegado Mauricio Sinke auf Eintreibung der Kolonial-Schuld, wobei letzterem Intimus des Governadors die nette Summe von weit über 1000 Contos als Belohnung für seine zweifelhaften Bemühungen zugesacht sei.

Dass unter sothanen Verhältnissen auch mal eine Beschränkung des Versammlungsrechts mit unterliefe, weil Ungerechtigkeit und Gesetzlosigkeit, selbst wenn sie sich mit den Abzeichen der höchsten Staatsgewalt umkleiden, doch das Eigenthümliche haben, dass sie die Wahrheit nicht vertragen können, ist nicht zu verwundern. Weil der Kontrakt des Mauricio Sinke die öffentliche Diskussion nicht vertragen konnte, deshalb schreckte man auch vor Ungesetzlichkeit und unerlaubter Beschränkung des Versammlungsrechts nicht zurück, Schritt vor Schritt durch die Verhältnisse immer weiter auf die Bahn der Ungesetzlichkeit und des persönlichen Interesses sich treiben lassend.

— Ein erster Konflikt zwischen dem Polizeidelegado und z. Z. iuterimistisch fungirenden Polizei-Chef Mauricio Sinke und dem Tenente Herculano de Araujo entstand am 21. in dem hiesigen Polizei-Sekretariat, hervorgerufen durch die seitens des ersteren ungerechter Weise veranlasste Verhaftung des Militär-Kaplans Tenente Padre José Maria Tedeschi. Hr. Sinke vergass sich hierbei so weit, dass er sich thätlich an Herculano vergriff und von diesem dann einen Säbelhieb, wohl mit der flachen Klinge, erhalten haben soll.

Hr. Mauricio Sinke hat infolge dieses Vorkommnisses seine Entlassung erhalten und ist an seiner Stelle Hr. Dr. E. Westphalen als Nachfolger ernannt.

— **Volksversammlung.** Eine solche wurde vorgestern unerwartet von dem Club Republicano einberufen und fand am selben Abend 7 Uhr unter grosser Betheiligung des Publikums in den Räumlichkeiten des Club Militar statt. Der Zweck derselben war eine Beschlussfassung darüber, ob den in das Executiv-Comité der republikanischen Partei gewählten Herren dieses Amt noch fernerhin zu belassen oder nicht, da dieselben den seitens des Clubs in sie gesetzten Erwartungen durchaus nicht entsprochen haben, sondern nur auf ihre eigene Bereicherung bedacht zu sein schienen.

Als Vorsitzender der Versammlung fungirte Herr Coronel Francisco José Cardoso Junior, bekanntlich anfänglicher Gouverneur unseres Staates; als Sekretäre die Herren José Correia de Freitas und Chichorro Junior.

Letzterer war seinerzeit ebenfalls mit in das Executiv-Comité gewählt, lehnte aber, wohl in richtiger Vorhersehung des Kommenden, dieses Amt ab.

Nachdem dann in verschiedenen Reden auf das irrige und selbstsüchtige Vorgehen des besagten Comités hingewiesen, wurde unter allgemeiner Zustimmung der Anwesenden eine Resolution angenommen, dahingehend, dass von dem Augenblick an das fragliche Executiv-Comité als aufgehoben und seines Amtes entlassen zu betrachten sei.

Dieser Beschluss sei sofort an die provisorische Regierung in Rio, sowie an sämtliche Filialen der republikanischen Partei in diesem Staate zu telegraphiren.

Der Promotor Publico, Dr. Octavio do Amaral, und die Doktoren Generoso Marques und Menezes

Doria erklärten sich mit diesem Vorgehen einverstanden und versprachen ihre thätige Mithilfe im Sinne der republikanischen Partei; ein Gleiches that Herr Dr. Justiniano, jedoch will dieser direkt keiner Partei angehören, sondern über dieser stehend für das öffentliche Wohl wirken.

Schliesslich wurde eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche es übernimmt, den neuen Gouverneur am hiesigen Bahnhofe zu empfangen und denselben von dem Geschehen in Kenntniss zu setzen, sowie ihm überhaupt die Wünsche der Bevölkerung dieses Staates zu unterbreiten. (D. V.)

— **Ertränkt.** In einem Brunnen des Hauses auf der Ecke der Rua Riachuelo und Rua Direita wurde der Leichnam eines Deutschen von der Kolonie Thomas Coelho aufgefunden. Derselbe kam von dort, um sich hier kuriren zu lassen. Die Polizei nahm den Thatbestand auf und hat die Untersuchung eingeleitet. (Pion.)

„**Quinze de Novembro**“ die sich noch nicht scheut, ihre freie Meinung, wenn auch in ruhiger, sachlicher Art kundzugeben, brüht in ihrer letzten Sonntagsnummer eine recht treffende Illustration, die eine volle Seite ihres Journals einnimmt.

Eine grosse Wage bildet den Hauptgegenstand, die auf der einen Schale mit einem riesigen Felsblock beschwert ist, die öffentliche Meinung darstellend, und von der anderen Seite von den Herren der wohlöbl. Exekutiv-Kommission der republikanischen Partei umringt wird, die trotz aller Anstrengungen nicht im Stande sind, die Schale zu ihren Gunsten herunterzuziehen. Eine auf einem Balkon stehende Persönlichkeit, die wohl das Oberhaupt des Staates vorstellen soll, scheint mit sehr gemischten Empfindungen diesem Streite zuzuschauen.

In **Joinville** macht die Muuzipal-Intendantur bekannt, dass vom 2. Februar ab alle Geschäftshäuser dieser Stadt an den Sonntagen bei Strafe von 20\$ nicht mehr geöffnet werden dürfen.

Anlass dazu war eine Eingabe der dortigen Handelsbeflissenen. Den letzteren ist ja ein Feiertag wohl zu gönnen, aber der arbeitenden Bevölkerung der Umgegend hätte Gelegenheit bleiben müssen, ihre Einkäufe am Morgen des einzigen freien Tages der Woche besorgen zu können.

— Die „**Reform**“ in Joinville hat mit dem 6. d. M. ihr Erscheinen eingestellt. Darüber vermag die dortige Koloniezeitung die Freude nicht zu verbergen und widmet der Gegnerin einen Nachruf, welcher die Geister der Entschlafenen beschwört und dieselben natürlich in der möglichsten Finsterniss erscheinen lässt. Man muss dabei an eine bekannte Fabel denken.

Der „**Pionier**“ in Curityba ist bei diesem Anlass das Sprachrohr eines Gerüchts geworden, nach welchem der Redakteur der „**Reform**“ für die „**Germania**“ engagirt sei. Natürlich entbehrt dasselbe jeder Begründung, da wir mit jenem Herrn in keinerlei Beziehungen stehen.

Dem Exminister Dr. **Demetrio Ribeiro** ist bei seiner Ankunft in Rio Grande do Sul ein glänzender Empfang bereitet worden. In einer ihm zu Ehren von der Associação Commercial veranstalteten Soirée erklärte Demetrio unter anderem, dass das Hauptmotiv seines Rücktritts vom Ministerium das Gesetz über die Emissionenbanken gewesen sei, welches er schädlich für die Republik und unvereinbar mit der Föderation halte. Er wolle die vollkommene Freiheit der Banken.

Die **englisch-portugiesische Streitfrage** steht noch auf demselben Punkt wie früher und es scheint als ob beide Regierungen vorerst die Aufregung und Begeisterung des portugiesischen Volkes sich etwas austoben lassen wollten, ehe sie die Sache zum Ausgleich bringen. Die portugiesische Regierung scheint übrigens von den Republikanern ihres eigenen Landes Schlimmeres zu befürchten als von England und zieht wohl lieber vor, England nachzugeben, um nicht durch einen Konflikt mit dieser Macht die republikanische Woge in Fluss kommen zu lassen. Aber auch so gestaltet sich die Situation für die Monarchie täglich schwieriger und die Regierung greift schon zur Gewalt und sucht jede Ansammlung des Volkes in Lissabon zu verhindern.

Ein Telegramm vom 26. d. meldet, dass der Civilgouverneur von Lissabon eine geplante Bürgerprozession, welche Kränze auf den Grabstätten von Camões und Vasco da Gama niederlegen wollte, verboten hat. Der grösste Theil der Blätter ist hierüber sehr empört und der Groll gegen die Regierung macht sich in immer heftigeren Worten Luft. Inzwischen dauern die Geldsammlungen für den heiligen Krieg gegen England fort und man hofft, bald 3000 Contos zusammenzubringen. Auch die königliche Familie hat, um dem Volke zu schmeicheln, bedeutende Beträge beigesteuert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Das Wahleresultat, soweit es bis jetzt bekannt, ergab 94 Ultramontane, 64 Konservative, 23 Fortschrittler, 20 Sozialisten, 16 Nationalliberale, 30 sog. Wilde, 141 Stichwahlen. (Es fehlt noch das Ergebniss von 7 Distrikten.)

— 26. In Hamburg ist bei den Wahlen der Führer der Freisinnigen, Richter, dem Sozialisten Singer unterlegen.

In verschiedenen Städten des Reiches sind wiederholt Ruhestörungen vorgekommen. Die Gemüther sind äusserst erregt.

Unter dem Vorsitz des Kaisers ist wiederholt Ministerrath gehalten worden, und es wird Alles aufgegeben, um die Ruhe wiederherzustellen.

Heute morgen fand hier auf einem Platze ein heftiger Kampf zwischen den Sozialisten und der

Polizei statt. Letztere musste sich unter Zurücklassung von Todten und Verwundeten zurückziehen. (17)

Der Polizei-Inspektor, welcher mit Gewalt die Menge vertreiben wollte, erlitt einen Beinbruch.

Rio, 28. Es verlautet, der jetzige Redakteur des „Estado de S. Paulo“, Dr. Mesquita, werde zum Governador von Ceará ernannt werden.

1. März. Die Regierung eröffnete dem Governador von Ceará einen Kredit von 20 Contos zur Unterstützung der durch die Trockenheit Nothleidenden.

— Fürst Bismarck verlangte seine Entlassung vom Reichskanzler-Amte, hat jedoch auf Veranlassung des Kaisers sein Gesuch zurückgenommen.

— In Pará ist die Typographia des „Diario do Grão Pará“ überfallen und das Material untereinander geworfen worden.

— Der russische Reichskanzler Giers soll dem brasilianischen Minister erklärt haben, dass der Zar die bras. Regierung nie anerkennen werde, so lange der Exkaiser D. Pedro noch am Leben sei.

Jedenfalls hat Brasilien sich wenig Kopfweh um den halbverrückten Tyrannen in Petersburg zu machen, der sich keine Stunde vor'm Teufel mehr sicher fühlt.

— 1. März. Es gehen Gerüchte über den Rücktritt Quintino Bocayuva's vom Ministerium des Auswärtigen.

Paris, 26. Dem Duque de Orleans ist bedingungsweise die Freiheit gewährt worden.

Montevideo, 27. Es herrscht hier heftiger Sturm. Die hier liegenden Kriegsschiffe unterhalten alle Dampf, um dem empörten Elemente besser widerstehen zu können.

— Eine französische Gesellschaft will ein neues Kabel von hier nach Rio de Janeiro legen.

Dankbare Spitzbuben. Europäische Blätter berichten nachstehende Episode, die, wenn auch nicht wahr, doch jedenfalls gut erfunden ist: Die Tugend der Dankbarkeit ist noch keineswegs ausgestorben, wenigstens nicht bei den südamerikanischen — Spitzbuben. Beweis folgende bestverbürgte Geschichte: Der italienische „Dichter“ und Schauspiel-Direktor Ulisse Barbieri war wegen mangelhafter Geschäfte in Italien mit seiner Gesellschaft über den Ocean zu den Völkern Südamerikas gesegelt. Dort lächelte ihm das Glück; binnen Kurzem hatte er für seinen Theil Fr. 300,000 verdient, ein Zeichen, dass seine Stücke, in deren jedem zum Mindesten ein Dutzend Leichen den Boden bedecken, dem südamerikanischen Geschmack ebenso zusagen, wie etwa die Stiergefächte. Ulisse Barbieri war eben im Begriff, nach seiner Heimath zurückzukehren und sich daselbst in aller Abgeschiedenheit und Musse auf das Verfertigen neuer Blutdramen zu werfen, als er vor seiner Abreise auf offener Strasse in Bueos-Ayres überfallen und seiner kostbaren goldenen Uhr (ein Geschenk einer Verehrer), sowie eines Portefeuilles mit mehreren Tausend Franken beraubt wurde. Die Polizei konnte die schnell entflohenen Räuber nicht entdecken. Anderen Tages brachten die Blätter von Buenos Ayres die Nachricht von dem räuberischen Ueberfall auf Ulisse Barbieri, und da geschah denn das Unerhörte: In der Redaktion der „Patria Italiana“ wurde von einem Unbekannten ein Packet abgegeben, das — o Wunder! — die sämtlichen Kostbarkeiten Barbieri's enthielt. In einem beiliegenden Briefe stand geschrieben: „Die Räuber, die die Persönlichkeit des bei Nacht und Nebel Ueberfallenen nicht kannten, können es weder mit Ehre noch Gewissen vereinigen, das Eigenthum eines Dichters zu behalten, der ein — in Südamerika mit grossem Erfolge ausgeführtes, den Diebstahl verherrlichendes — Stück: „I buoni ladri“ (Die guten Diebe) geschrieben habe!“ Tief gerührt hinterlegte darauf der glückliche Dichter in derselben Redaktion eine grössere Geldsumme, die den „guten Dieben“ als Trinkgeld zur Verfügung stehen soll, falls — sie es abholen wollen.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionais:
Vom 19. und 20. Febr.: A. J. Seliger, Antonio Pepe, João Gaspar, Loth, Giet & Co. (?), Christiano Lanbenstein.
Vom 21. und 22. Febr.: Guilherme Krüger.
Vom 23. u. 24. Febr.: Budar Ferdinand, Rudolfo Mittelstädt.
Cartas estrangeiras:
Vom 21. und 23. Febr. Johann Hibben, Maria Kristina Thyra Petersen, Peter Dpsen (?), Roberto Hertel, Sneider Jens Petersen, Wille Taylor.
Vom 23. u. 24. Febr. Theodoro Müller.
Cartas de porte:
Vom 21. Febr. Charles Bleemann, Kuntz Charles.
Vom 25. Febr. A. A. Peterson, Paul Riebel, P. Konen.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:
Louis Heyn, Moritz Marks, Julius Lienert, Peter Berke, Friedrich Kupfernagel, A. Kalzdorf, Mathilde Blödhorn (Adr. Fr. Ziegenbalg).

Kaffee. Santos, den 28. Februar.

Verkäufe 12,000 Sack.
Basis 7\$300—7\$400.
Der Markt schloss fest.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Matlekovitz, von Triest, d. 2.
Rio Negro, von den Südhäfen, d. 5.
Advance, von New-York, d. 10.
Abgehende Dampfer:
Hamburg, nach Hamburg, d. 3.
Lassel, nach New-York, d. 3.
Rio Negro, nach Rio, d. 5.
Baltimore, nach Bremen, d. 5.
Matlekovitz, nach Triest, d. 5.

Lehrlinge gesucht.

In der *Typographia Internacional* können einige junge Burschen als Lehrlinge eintreten für die Druckerei, Setzerei und Buchbinderei. Die Väter der betr. Burschen haben dieselben vorzustellen, Rua S. José 113.

Evangelischer Gottesdienst findet statt am 23. März in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. „ „ „ in Louveira, Nachmittags 3 Uhr. „ 25. „ Friedburg, Vorm. 10—12 Uhr.

Konfirmanden-Unterricht. Der Konfirmanden-Unterricht in Rio Claro beginnt am 11. März. Anmeldungen können von heute an stattfinden.

Pastor J. J. Zink.

Jahresfest der Kirchweih in Rio Claro.

Die evangelische Gemeinde in Rio Claro gedenkt, am 9. März d. J. ihr 6. Jahresfest der Kirchweih zu feiern und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Pastor J. J. Zink.

Verein „Deutsche Schule“.

Die auf Sonntag den 23. d. Mts. einberufene Generalversammlung musste schwacher Betheiligung halber vertagt werden. Die Herren Mitglieder werden deshalb zu einer zweiten Versammlung, welche am **Sonntag den 2. März**, Mittags 12 Uhr, im Lokale der Gesellschaft Germania stattfinden soll, mit dem Bemerkten höflich eingeladen, dass diese Generalversammlung statuten-gemäss unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Der Vorstand.

Gesellschaft CONCORDIA.

Sonnabend den 8. März, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn J. Garnier:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Bericht des interimistischen Comités.
Wahl des Vorstandes.
Event. Anträge der Mitglieder.

Verein „Zum Guten Abend“.

Sonnabend den 1. März

BALL

im Lokale des Portugiesischen Turnvereins.
Carl Herbst, Schriftführer.

Eine Wittve oder älteres Mädchen, Deutsche, wird von einem Wittwer mit zwei Kindern von 3 und 5 Jahren als Haushälterin gesucht. Zu erfragen in der Red. d. Bl.

DEPOSITO DE PIANOS

de São Paulo

RUA DE S. JOÃO 12.

Ausstellung von Pianos der berühmtesten deutschen und französischen Fabriken. Alte Pianos nehme ich zu den höchsten Preisen mit in Zahlung. Auch kaufe und vermiete Pianos. Bei allen von mir entnommenen Instrumenten werden Stimmungen und etwaige Reparaturen kostenfrei ausgeführt. Coulanteste Bedingungen.

Frederico Joaquim, Rua de S. João 12.

Zur gefl. Beachtung

theilen hierdurch mit, dass die Herren **Gottl. Mütschle** und **Pedro Holm** seit heute nicht mehr Angestellte unseres Geschäftes sind. S. Paulo, 25. Februar 1890.

Hugo Fromm & Co.

Lumpen und Papier-Abfälle kauft zu guten Preisen **Friedr. Lorch**, im Bom Retiro, R. da Immução 74.

Zu vermieten: Ein grosses Chalet, bequem eingerichtet auch für zwei Familien, für jede Extra-Eingang, Blumen- und Gemüse-Garten.

Rua Benjamim Constant (Braz) N. 2 C. Näheres beim Oekonom der „Lyna“, Rua Rafael Tobias N. 38 (frühere Rua Alegre).

Hamburger gebeut. Roggenmehl

100 Kilos netto 25\$000,

Curitiba-Mehl in Säcken

à 60 Kilo 15\$000,

bei **Germano Haas.**

Aktive Mitglieder zur Errichtung einer Zuckerfabrik und Schnapsbrennerei mit kleinem Kapital werden gesucht. Briefe besorgt die Expedition der „Germania“.

Dienstmädchen gesucht.

Zwei ordentliche Mädchen, welche portugiesisch sprechen, finden Stelle bei einer guten Familie. Ein Mädchen ist für die Küche, das andere zum Kinderwarten bestimmt. — Largo do Arouche 61, an der Bondslinie Santa Cecilia.

Die

Sattlerei von ALBERT LIMPert

Rua Episcopal 17

empfiehlt ihre

Geschirre,

Reisekoffer in allen Grössen,

Schuttsachen für Mädchen und Knaben,

ferner **Bruch-Bandagen**, einfach und doppelt. Bandagen jeder Qualität werden reparirt und alle Arbeiten und Reparaturen promptest ausgeführt.

A EQUITATIVA

dos

Estados Unidos

Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN,
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Soeben angekommen eine frische Sendung

RHEIN-WEINE

Ebersheimer Mittelberg
Niersteiner
Hochheimer
Liebfrauenmilch

echter TOKAYER
bei **J. FLACH**, Ru S. Bento 18.

Eine perfekte **Köchin**, welche portugiesisch spricht, wird bei sehr gutem Lohn gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein freundliches **Zimmer** ist zu vermieten. Rua Bom Retiro 18.

Soeben eingetroffen und offerirt **frischen Erfurter Gemüse-Samen** in bekannter Güte
Gärtnerrei der „Flora“ — Villa Marianna Francisco Nemitz.

Zu verkaufen.
Unterzeichneter beabsichtigt sein Besitzthum in Rio Claro gelegentlich preiswürdig zu verkaufen. Kaufbewerber mögen sich direkt an denselben wenden.
Pastor J. J. Zink.

Es wird von einer deutschen Familie ein kleines **Sitio** zu miethen gesucht.

Diesbezügliche Offerten bittet man gefl. in der Expedition d. Bl. unter J. A. abzugeben.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Theile ergebenst mit, dass meine Wohnung von heute ab sich befindet

Rua Visconde do Rio Branco N. 60 (antiga Rua dos Bambús) — S. Paulo.

SOPHIE SCHOELER, Hebamme.

Gesucht eine perfekte Köchin und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung der Kinder. Kenntniss der portugiesischen Sprache notwendig. Näheres Largo da Memoria 10, Loja.

Ein deutscher **Bäcker** sucht Arbeit. Zu erfragen in der Expedition.

Internationale Fabrik von **Präparaten** **antiseptischer Heilmittel.**

Schaffhausen (Schweiz).
Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Drogisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Drogisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**
Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 — São Paulo.



Comp. Carris de ferro S. Paulo a S. Amaro
Sonntags-Fahrplan.

Am Largo do Rosário	Abfahrt von S. Joaquim nach:				Rückfahrt nach S. Joaquim von:			
	Marianna	Villa	Manduro	Santo Amaro	Santo Amaro	Manduro	Marianna	Villa
passiren die Bonds,								
welche Anschluss haben um:								
6.35	7.00	—	—	—	—	—	—	6.40
7.35	8.00	8.00	—	—	—	—	—	7.40
8.35	9.00	9.00	—	—	—	—	—	8.40
9.20	9.40	—	—	—	—	—	—	9.20
9.35	10.00	10.00	—	—	9.25	9.25	—	9.40
10.20	10.40	—	10.40	—	—	—	—	10.20
10.35	11.00	11.00	—	—	10.35	10.35	—	10.40
11.35	12.00	12.00	—	—	11.35	11.35	—	11.40
12.20	12.40	—	—	—	—	—	—	12.20
12.35	1.00	1.00	—	—	12.31	12.40	—	12.40
1.05	1.35	—	—	—	—	1.15	—	1.15
1.35	2.00	2.00	—	—	1.26	1.35	—	1.35
2.35	3.00	3.00	—	—	2.28	2.35	—	2.35
2.50	3.20	—	—	—	—	3.00	—	3.00
3.35	4.00	4.00	—	—	3.26	3.35	—	3.35
3.50	4.20	—	4.20	—	3.05	4.00	—	4.00
4.35	5.00	—	—	—	—	4.26	—	4.35
4.50	5.20	—	—	—	—	—	—	5.00
5.20	5.40	—	—	—	—	—	—	5.20
5.35	6.00	—	—	—	—	—	—	5.40
5.50	6.20	—	—	—	—	—	—	6.00
6.35	7.00	—	—	—	—	—	—	6.30
6.50	7.20	—	—	6.00	—	—	—	7.00
7.35	8.00	—	—	—	—	—	—	7.40
8.35	9.00	—	—	—	—	—	—	8.40
9.35	10.00	—	—	—	—	—	—	9.40

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.
Der Direktor-Superintendent:
Alberto Kuhlmann.

Ich habe den Verkauf meiner **Speise-Kartoffeln**

den Herren **C. Rocha & Co.**, Rua da **Conceição 30**, übertragen. Dieselben geben auch einzelne Säcke ab.
S. Paulo, 1. Januar 1890.

Waldemar Gerschow.

Die Uhrmacherei von **E. PREYER**,
Rua Seminario 48, Ecke von Rua Raphael Tobias, (antiga Rua Alegre), hält sich in allen vor-kommenden Arbeiten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Für jede Reparatur leiste 1 Jahr Garantie.

Ein hübscher Saal und Alkoven, mit Mobilien, ist billig zu vermieten.
Rua America N. 11 (Braz).

Jeden Montag und Freitag Abend **frische Blut- und Leberwurst**
Wiener Würstchen nur Freitag Abend
Auf Bestellung wird die Waare den verehrlichen Kunden in's Haus geliefert.
Otto Höfke, Rua Helvecia N. 5.

Ein **ordentliches Mädchen**, welches kochen und plätten kann, wird gesucht gegen guten Lohn. Eine Deutsche erhält den Vorzug.
Rua Conselheiro Nebias 21 B.

Kinder mädchen.
Ein ordentliches und nicht zu junges Mädchen findet Stelle.
Rua Senador Queiroz N. 9.

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!
Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA
von Fratelli Branca in Mailand
prämiirt mit Goldmedaillen in:
London 1883, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wieu 1873 etc. etc.
Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875.

Herrn **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerikas Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus CARLO F. HOFER & Co. exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.

Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.
FRATELLI BRANCA.

Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmão
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei. —

Todesfall infolge unvorsichtiger Operation. Aus Neutra in Ungarn wird berichtet: Am 18. v. M. verschied hier der Domherr und Trenchiner Erz-Dechant Josef Chorenay an Blutvergiftung. Er hatte eine an der Fusssohle befindliche Schwiela auszuschneiden versucht, sich dabei aber in's Fleisch geschnitten und war sofort gefährlich erkrankt. Nach einigen Tagen schweren Leidens trat der Tod ein.

Maschine zum Stenographiren. Nach dem Modell einer letzthin vervollkommenen Schreibmaschine hat ein Amerikaner eine Stenographirmaschine erfunden. Mit dieser Maschine sollen alle Zeichen überaus klar und unterschiedlich gegeben werden, auch soll jeder Laie nach ein- bis zweistündiger Lehrzeit die Zeichen geläufig übersetzen können. Die amerikanischen Stenographen, die sich dieser Maschine bereits bedienen, erreichen, wie der Erfinder versichert, eine Geschwindigkeit von 700 Buchstaben in der Minute, was ihnen erlaubt, selbst dem schnellsten Redner ohne jede Ueberhastung zu folgen. Die Anschaffungskosten einer derartigen Maschine sind nicht sehr hohe, so dass dieselben auch kleineren Geschäftsleuten in Amerika, denen an einer exakten Reproduktion geschäftlicher Unterredungen liegt, zugänglich sind.

Eine Frau, die die Veränderung liebt. Im „Delitzsch'schen Kreisblatt“ Nr. 3 findet sich folgendes Inserat: „Bekanntmachung. Um zügellos ihrer Genussucht fröhnen zu können, entlieh am 17. v. M. meine Veränderung liebende Frau zum zwanzigsten Mal aus ihrem Ehestande. Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau geborene Frenzel aus Petersrode etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts für dieselbe bezahle. Borsdorf bei Leipzig. H. Ahner, Tischlermeister.“ Ein selten nachsichtiger Gatte, der sich so etwas 19 Mal gefallen lässt.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.
Am 1. März.

Artikel	Preis	per
Aguardente	8	Pipa
Toucinho	158	Decimo
Arroz	108	15 Kilo
Batatinha	58000	50 litros
Farinha de mandioca	80000	»
„ de milho	78	»
Feijão	58000	»
Milho	88900	»
Polvilho	88000	»
Gallinhas	8700	18000 Stück
Leitões	—	8
Queijos	8	12000
Doos	18000	18200 Dutzend.

Dr. MATHIAS LEX
pract. Arzt,
Spezialist für *Kinderkrankheiten, syphilitische Krankheiten, hiesige Fieber etc.*
mit 30jähriger Praxis
hat seine Wohnung und Consultorium
Rua Duque de Caxias 12
und ist jeden Tag Vorm. 9—10 und Nachm. v. 4—5 Uhr zu sprechen. — Telephon N. 327.

Der Unterzeichnete besorgt die Einrichtung und Führung von Büchern, Uebersetzungen in deutscher, portugiesischer, italienischer, englischer und französischer Sprache, und die Ausfertigung von Requerimentos; ebenso übernimmt derselbe die Einziehung von Geldern hier in São Paulo, wie auch im Innern des Staates.

Paulo Reimpelt, São Paulo
Largo dos Guayanas 31.

Gesucht ein Junge oder Bursche, welcher Stadtkennntniss besitzt. Rua S. Bento 15.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
HAMBURG
Kapitän E. Jaegermann
geht am 2. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer
ARGENTINA
Kapitän J. Schreiner
geht am 10. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer
BUENOS AIRES
Kapitän K. Löwe
geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH
RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer
BALTIMORE
geht am 5. März nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Bulow & C.
Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.
Druck und Verlag von G. Trebitz
Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 44